

Inhalt

Die schnelle Tour – Zum Schmökern vor dem Lesen

Fall RÄTSELTITEL: Auf den ersten Blick	17
Ansatz EKSTRÖM: Interviewantworten rekontextualisieren	113
Die Originale!	232

Die fünf Teile dieses Buchs auf einen Blick

A	Einleitung: Entdecken, arbeiten und lernen mit diesem Buch	11
B	Medienlinguistik als linguistische Teildisziplin	23
C	Medienlinguistisches Wissen	89
D	Medienlinguistische Projektpraxis in Forschung und Transfer	195
E	Intermezzo: Daten zum Buch und Daten im Netz	231
A	Einleitung: Entdecken, arbeiten und lernen mit diesem Buch	11
1	Zum Beispiel der Fall RISIKEN	12
2	Zum Beispiel der Begriff „Rekontextualisieren“ Fall RISIKEN: Hinter die Oberfläche 14 Fall WAHLKAMPF: Bruchstück einkopiert 15 Fall FLUGHAFEN: Vorweg werten 16 Fall RÄTSELTITEL: Auf den ersten Blick 17	13
3	Noch mehr Aufgaben – Das didaktische Konzept	18
4	Und die Lösungen? – Das Lehrmittel im Medienverbund	19
5	Der Aufbau des Buchs	20
6	Die Ausrichtung im Diskurs	21

Inhalt

B	Medienlinguistik als linguistische Teildisziplin	23
	Streiflicht WISSENSCHAFTSTHEORIE: Wie man Wissen schafft 24	
1	Medienlinguistik im Wissenschaftsbetrieb	25
1.1	Disziplinen ausprägen	26
	Nicht-Linguistik 27, Linguistik 28, Angewandte Linguistik 29, Medienlinguistik 30	
1.2	Disziplingrenzen überwinden	31
	Multidisziplinäre 32, interdisziplinäre 33 und transdisziplinäre Aspekte 34	
2	Das Erkenntnisinteresse der Medienlinguistik	35
	Ansatz CHOI: Zwei Perspektiven 36	
2.1	Der Gegenstand	37
	Ansatz STÖCKL: Ein A ist ein A ist ein A 38 Sprache 39, Sprachgebrauch 40, Medium 41, Publizistisches Medium 42 Streiflicht MEDIENKONVERGENZ 43, Fall RISIKEN: Nachbessern 44	
2.2	Die Fragestellungen	45
	Synchron und diachron 46, Rezeption und Produktion 47	
3	Forschungsmethoden in der Medienlinguistik	48
	Streiflicht METHODOLOGIE: Wo stehen Sie? 49	
3.1	Sprachprodukte untersuchen mit der Versionenanalyse	50
	Übersicht 50, Fokus: Versionenanalyse und intertextuelle Kette 51	
3.2	Kognitive Praktiken untersuchen mit der Progressionsanalyse	57
	Übersicht 57, Fokus: Progressionsanalyse und Textproduktionsprozess 58	
3.3	Soziale Praktiken untersuchen mit der Variationsanalyse	63
	Übersicht 63, Streiflicht SELBSTANSPRUCH: Was Redaktionen wollen 64 Fokus: Variationsanalyse und Audience Design 65	
3.4	Kognitiv-soziale Praktiken untersuchen mit der Metadiskursanalyse	71
	Übersicht 71, Fokus: Metadiskursanalyse und organisationales Sprachbewusstsein 72 Fall RÄTSELITTEL: Ättsch 73	
3.5	Die Methoden ergänzen sich	79
	Streiflicht KORPORA 80, Streiflicht TRANSKRIPTION 81	
4	Fazit: Medienlinguistik als linguistische Teildisziplin	82
	Transdisziplinär nützlich 83, Interdisziplinär anschlussfähig 84, Disziplinär eigenständig 85 Ansatz PERRIN: Zwei Perspektiven 86, Streiflicht PRODUKTIONSMODELL: Neun Messpunkte 87	

Inhalt

C	Medienlinguistisches Wissen	89
1	Die Umweltperspektive der Medienlinguistik	90
1.1	Begegnungen: Interview führen vs. Publika informieren Theorie- und praxisgeleitete Fragestellung 92, fünf Aufgaben dazu 94	91
1.2	Herstellung: Produkt vollenden vs. Prozess optimieren Theorie- und praxisgeleitete Fragestellung 100, fünf Aufgaben dazu 102	99
1.3	Diskurszusammenhang: Diskurs vermitteln vs. Storys zuspitzen Theorie- und praxisgeleitete Fragestellung 108, fünf Aufgaben dazu 110	107
1.4	Zeichenvielfalt: Texten vs. vertonen, bebildern und verlinken Theorie- und praxisgeleitete Fragestellung 116, sechs Aufgaben dazu 118	115
2	Die Funktionsperspektive der Medienlinguistik	124
2.1	Benennen: Bekanntes weiterziehen vs. aktuelles Neues erklären Theorie- und praxisgeleitete Fragestellung 126, fünf Aufgaben dazu 128	125
2.2	Denken: Gemeintes sagen vs. Ergänzbares auslassen Theorie- und praxisgeleitete Fragestellung 134, fünf Aufgaben dazu 136	133
2.3	Handeln: Öffentlichkeit informieren vs. Medien verkaufen Theorie- und praxisgeleitete Fragestellung 142, fünf Aufgaben dazu 144	141
2.4	Verbinden: Zielpublika ansprechen vs. Quellen pflegen Theorie- und praxisgeleitete Fragestellung 150, sechs Aufgaben dazu 152	149
3	Die Strukturperspektive der Medienlinguistik	158
3.1	Lautebene: Spontan wirken vs. Textrelief sprechen Theorie- und praxisgeleitete Fragestellung 160, fünf Aufgaben dazu 162	159
3.2	Wortebene: Wortschatz beschränken vs. Schlagwörter setzen Theorie- und praxisgeleitete Fragestellung 168, fünf Aufgaben dazu 170	167
3.3	Satzebene: Äußerungen portionieren vs. Information verdichten Theorie- und praxisgeleitete Fragestellung 176, fünf Aufgaben dazu 178	175
3.4	Textebene: Routinen nutzen vs. Textmuster umspielen Theorie- und praxisgeleitete Fragestellung 184, sechs Aufgaben dazu 186	183
4	Fazit: Medienlinguistisches Wissen Weiter üben im WWW 193	192

Inhalt

D	Medienlinguistische Projektpraxis in Forschung und Transfer	195
1	Forschungsprojekt: IDÉE SUISSE	196
1.1	Forschungsziel	197
	Problem 198, Fragestellung 199 Erwartbare Ergebnisse 200, Wissenschaftliche Bedeutung 201 Wissenstransfer 202	
1.2	Forschungsstand	203
	Theoriebildung und Methodik 204 Politischer Bezugsrahmen 205, Ökonomischer Bezugsrahmen 206 Organisationsperspektive 207, Gesellschaftsperspektive 208	
1.3	Forschungsplan	209
	Modul A: Externe Anforderungen 210 Modul B: Interne Leitvorstellung 211 Modul C: Redaktionelle Textproduktion 212 Modul D: Redaktioneller Anschlussdiskurs 213	
1.4	Fazit: Forschungsprojekt: IDÉE SUISSE	214
2	Transferprojekt: TEXTBERATUNG TA	215
2.1	Ein kunterbunter Markt	216
	Domänenspezifische Unterschiede 217	
2.2	Professionelle Textberatung	218
	Von der Zuständigkeit der Angewandten Linguistik 219	
2.3	Textberatung am Beispiel Redaktionscoaching	220
	Den Konfliktraum abstecken 221 Im Leitbild die Qualitätsvorstellung ausdrücken 222 Zum Beispiel Inland und Kultur 223 Im Schreibcoaching die Repertoires erweitern 224 Die Textprogression aufzeichnen 225 Repertoires erschließen 226 Mit Interventionen arbeiten 227 Mit der Sprachkritik die Produkte und den Maßstab überprüfen 228	
2.4	Fazit: Transferprojekt TEXTBERATUNG TA	229

Inhalt

E	Intermezzo: Daten zum Buch und Daten im Netz	231
	Die Originale! 232	
1	Datenkorpora	233
	Korpus 1: Quellen und Versionen einer Online-Nachricht 234	
	Korpus 2: Textproduktionsprozesse zu Radiobeiträgen 235	
	Korpus 3: Sprachproben aus Fernsehnachrichten 236	
	Korpus 4: Leitbild und Sprachkritik einer Zeitungsredaktion 237	
2	Transkriptionssystem GAT	238
	Die Partiturdarstellung: Spuren und Zeilen 239	
	Zeichen für Rollen und Quellen 240	
	Zeichen für die Sequenzierung 241	
	Zeichen für prosodische Merkmale 242	
	Zeichen für nicht-sprechsprachliche Merkmale 243	
3	Verzeichnis der Aufgaben	244
4	Verzeichnis der Fachbegriffe	245
5	Verzeichnis der Namen und Quellen	246